

# Bei- - f u n g

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 23. April.

### I n l a n d.

Berlin den 20. April. Des Königs Majestät haben die Beförderung des Dechanten und Pfarrers Quering's in Dann zum Ehren-Domherrn an der Dom-Kirche in Trier Allergnädigst zu genehmigen geruht.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 13. April. In der heutigen Sitzung der Pairs-Kammer wurden die Beratungen über den Gesetz-Entwurf wegen der Verantwortlichkeit der Minister wieder aufgenommen. Der Berichterstatter, Herr Barthe, trug im Namen der Kommission darauf an, den 1. und 2. Artikel in folgender Weise abzufassen: „Art. 1. Die Minister sind für alle von dem Könige bei Ausübung seiner Königl. Gewalt erlassene Verfügungen verantwortlich. Art. 2. Jeder Minister ist für die von ihm kontrassegnirten Verfügungen verantwortlich. Alle Minister sind für die Maßregeln der Regierung, zu denen sie mitgewirkt, verantwortlich.“ Der 1ste und 2te Artikel wurden in der obigen Abfassung angenommen. Den 3. Artikel hat die Kommission in folgender Weise geändert: Art. 3.: Die Minister können von der Deputirten-Kammer bloß wegen Verraths, Erpressung oder Pflichtvergeßlichkeit angeklagt werden, gleichviel ob sie sich dieser Verbrechen persönlich schuldig gemacht haben, oder ob solche auf ihren Befehl oder unter ihrer Mitwirkung begangen worden.“ Dieser Artikel ging ohne Weiteres durch. Der 4te Artikel dagegen, in welchem

das Verbrechen des Verraths näher definiert wird, wurde auf den Antrag des Grafen Portalès noch einmal an die Kommission verwiesen. In dem 5ten Artikel, der nach einer unerheblichen Debatte genehmigt wurde, wird das Verbrechen der Erpressung in nachstehender Weise bezeichnet: „Art. 5. Die Minister machen sich der Erpressung schuldig, wenn sie ungesetzliche Steuern erheben lassen, wenn sie die Staatsgelder auf direkte oder indirekte Weise zu ihrem Nutzen verwenden, oder endlich, wenn sie die ihnen anvertraute Gewalt in ihrem persönlichen Interesse mißbrauchen.“ Den 6ten Artikel hat die Kommission in folgender Weise geändert: „Art. 6. Die Minister machen sich der Pflichtvergeßlichkeit schuldig, wenn sie, abgesehen von den obigen Fällen, das Interesse des Staats durch Verletzung oder Nichtausführung der Gesetze wesentlich gefährden, oder wenn sie von der ihnen gesetzlich anvertrauten Gewalt einen verbrecherischen Mißbrauch machen.“ In dieser Form wurde der Artikel angenommen, der 7te dagegen als überflüssig gestrichen. Bei dem Abgange der Post hatte die Debatte über den zweiten Titel des Gesetzes begonnen, der von dem gerichtlichen Verfahren handelt, das die Deputirten-Kammer bei der Anschuldigung eines Ministers zu beobachten hat.

Einige Abgeordnete von Runkelrübenzucker-Fabrikanten sind bereits in Paris eingetroffen und haben sich sofort an die Kommission der Deputirten-Kammer, die den betreffenden Gesetz-Entwurf zu prüfen hat, mit der Bitte gewandt, ihnen Gehör zu schenken. Die Kommission hat diesem Wunsche gewillfabrt.

Die Kommission zur Untersuchung der Verwaltung des Invalidenhauses war vorgestern unter dem

Vorsitze des Marschalls Lobau zum erstenmale versammelt. Der Marschall Moncey, der zu dieser Sitzung eingeladen war, fand sich pünktlich zu derselben ein.

Mehrere hiesige Blätter berichteten unlängst, daß der Marschall Clauzel nach Paris kommen würde, um das Budget der Kolonie Algier zu vertheidigen; ja eins dieser Blätter behauptete sogar, daß dieser Marschall schon angekommen sei und eine Audienz beim Könige gehabt habe. Der Vicomte Dubouché hat jetzt ein Schreiben des Marschalls Clauzel an ihn, datirt aus Algier vom 24. März, in die Quotidienne einrücken lassen, woraus die Absicht, nach Paris zu kommen, keineswegs hervorgeht.

Ueber den Gesundheitszustand des Grafen von Peyronnet gehen sehr traurige Nachrichten ein. Die Gazette de France giebt folgendes Bulletin vom 8. d.: „Das Fieber, welches ihn seit 4 Monaten quälte, hat einen nervösen Charakter angenommen. Seine Nächte sind schlecht; kein Schlaf, beständige Transpiration, Folgen der Schwäche und des Fiebers.“

Ein Französischer Offizier, der zwei Jahre lang im Dienste des Don Carlos gestanden hat, befindet sich seit etwa 8 Tagen wieder in Paris und hat der Regierung einen Bericht über die Organisation der Karlistischen Streitkräfte abgestattet. Wenn man den von diesem Offizier angegebenen Details glauben darf, so belaufen sich jene Streitkräfte auf 35,000 Mann gut bewaffneter und equipirter Truppen, die an die Strazagen eines Gebirgs-Krieges gewöhnt sind. Das Einzige, was ihnen fehlt, ist Geld, das in dem Hauptquartier des Don Carlos so selten geworden seyn soll, daß mehrere seiner unerschrockensten Anhänger dieserhalb seine Reihen verlassen hätten.

Die heute von der Spanischen Gränze eingegangenen Nachrichten sind den Waffen der Königin günstig. Mehrere kleine Gefechte, die zwischen Cordova und den Karlisten stattgefunden haben, sollen zum Vortheil des Ersteren ausgefallen seyn. Man erwartet die Details über ein großes Gefecht, welches angeblich in der Gegend von Santander stattgefunden hat; zwei Stunden von Bayonne hat man den Kanonendonner gehört.

#### Großbritannien.

London den 12. April. Auf Nachrichten aus Amerika, daß sehr starke Nachfrage nach Baumwolle sei, ist dieser Artikel zu Liverpool um  $\frac{3}{4}$  Penny das Pfund in die Höhe gegangen, und in zwei Tagen wurden über 20,000 Ballen verkauft.

Der Morning Herald fordert in Folge der Nachricht, daß Nina Cassave in London sei und sich öffentlich zeigen wolle, das Englische Publikum auf, zu seiner Ehre und besonders zur Ehre der Britischen Frauen diesem Geschöpf, nicht durch Beschimpfung, aber durch gänzliche Nichtbeachtung seine sittliche Indignation zu beweisen. Dieser Aufforderung

stimmt der Globe vollkommen bei, er hält aber die ganze Geschichte für eine Betrügerei und rath der Polizei, die Sache zu untersuchen, indem er glaube, daß Nina Cassave in diesem Augenblick eben so wenig in London sei, als in der Hauptstadt des himmlischen Reichs.

Die Portugiesische Gesandtschaft hat den Times ein Schreiben des Kavallerie-Lieutenants Canavarra aus Lissabon vom 19. März zugesandt, worin derselbe erklärt, daß sein Name als Unterschrift zu einem angeblichen, in demselben Blatt aus Coimbra vom 10. Januar erschienenen Briefe an den Prinzen Ferdinand, um ihn als Nebenbuhler desselben bei der Königin darzustellen, schändlich und verleumderisch gemißbraucht worden sei. Die Times sagen nun, sie haben den angeblichen Brief ja auch gleich als einen Miguellistischen Streich bezeichnet.

Da es schwer hält, Rekruten von 5 Fuß 7 Zoll zu erhalten, so hat die Ostindische Compagnie beschlossen, ihr Maß auf 5 Fuß 6 Zoll herabzusetzen.

Die Actien der großen westlichen Eisenbahn sind schon am Freitage um ungefähr 30 Schilling im Preise gefallen, auf Anlaß, wie man glaubt, der Einforderung von 10 Pfund Einschuß auf eine jede Actie, und heute schlossen sie zu 27 bis 28 Schill.

Aus Falmouth ist die traurige Nachricht eingegangen, daß das Paketboot „Quail“, welches am 23. v. M. mit der Post nach Lissabon absegelt, in der Bai von Biscaya Havarie erlitten hat, und daß 16 Mann von 40 dabei umgekommen sind. Man hat bemerkt, daß in den letzten Jahren solche Unfälle schon mehreren Paketböten zugefallen sind.

In Briefen aus Canton vom 12. December wird über neue Gewaltthätigkeiten der Chinesischen Behörden geklagt. Der zweite Offizier eines in Lintin angekommenen Schiffes, der in einem Boote mit Briefen nach Canton hinaufgefahren war, wurde, weil er 500 Dollars, die man von ihm erpressen wollte, nicht bezahlen konnte, in Ketten gelegt und ins Gefängniß geworfen und war auch, trotz aller Bitten der in Canton ansässigen Ausländer, noch nicht wieder freigegeben worden. Auch wurde auf Befehl des Kaisers der Linguist Hopun, weil er im vorhergegangenen Jahre Lord Napier's Ankunft in Canton nicht gemeldet und verhindert hatte, in die Sklaverei abgeführt.

Ein †† Korrespondent der „Mag. Ztg.“ schreibt aus London vom 1. April: „Sie sehen, daß unsere Journale fortwährend auf die Befegung von Krakau zurückkommen und diesen Zwischenfall als Lösungswort benutzen, um gegen die Kontinentalmächte zu eifern. Obgleich aber Lord Palmerston sich lebhaft geäußert und sich empfindlich gebehrdet hat, weil man ihm nicht die Ehre angethan, ihm zuvor von der Maßregel Kenntniß zu geben, die gegen den kleinen Freistaat angeordnet wurde, so ist es doch weit mehr dieser Mangel an Aufmerksam-

samkeit, der ihn sprechen ließ, wie er gethan, als der Drang, sich gewaltsam in die Verhältnisse des Festlandes zu mischen."

### De s t e r r e i c h.

Wien den 12. April. Seine Kaiserliche Majestät haben dem Fürsten von Serbien, Milosch Obrenovich, in Anerkennung seiner erfolgreichen Sorgfalt für die Erhaltung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen der seiner Leitung anvertrauten Provinz und den diesseitigen Gränz-Bewohnern, und als Beweis Ihrer Achtung, den Orden der eisernen Krone 1ster Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser haben auf das Gesuch des Freiherrn S. M. v. Rothschild zu bewilligen geruht, daß die privilegirte Eisenbahn von Wien nach Bohnia den Namen „Kaiser Ferdinand's Nord-Bahn“ erhalte.

F. K. H. H. der Graf und die Gräfin von der Marne (Herzog und Herzogin von Angoulême) verlassen am 14. d. Prag und kommen auf einen Monat hierher. Sie werden vermuthlich in der Burg absteigen. Der König Carl X. geht demnächst auf's Land, weil in der Kaiserl. Burg in Prag alle Appartements zur Aufnahme der Kaiserl. Familie bei der bevorstehenden Krönung auf's Prachtvollste hergerichtet werden.

Die Post aus Konstantinopel ist angekommen; man erfährt dadurch, daß die Räuberbanden, welche Griechenland beunruhigt hatten, zerstreut sind, und vollkommene Ruhe daselbst herrscht.

Prag den 3. April. Der Herzog von Vorbeaux, der jetzt öfter als sonst ausfährt, wächst stark und hat ein blühendes Aussehen; die Französischen Blätter, die ihn an einer unheilbaren chronischen Krankheit leiden ließen, hatten sehr Unrecht. Der König, der Herzog und die Herzogin von Angoulême und selbst Mademoiselle erscheinen fast nie im Publikum.

### Vermischte Nachrichten.

Ostergeschenke. Unter dieser Rubrik giebt das Londoner Toryblatt Age nachstehenden etwas starken Scherz. „Unserm Gebrauch gemäß, liefern wir unsern Lesern auch dieses Jahr eine verlässige Liste von Ostergaben, welche von berühmten Leuten an unberühmte, von ausgezeichneten an verlobene gekommen sind. Da wir in einer Zeit leben, wo der Verstand obenan ist, so darf sich niemand wundern, daß die Präsenze in Büchern bestehen. 1. Fürst Talleyrand hat dem Lord Melbourne die lange verloren gehaltene Abhandlung Machiavelli's übersiekt, welche den Titel führt: „Wie man es anzufangen hat, zu regieren, indem man eine Hälfte des Volkes besticht, die andere auszieht, und Alle hinters Licht führt“. 2. Herr Hume hat von der Gesellschaft der Alterthümer den seltensten Druck der „Nährchen meiner Mutter Gans“ erhalten. 3. Dem Herrn D'Connel wurde ehrfurchtvoll überreicht ein Exemplar von dem „Le-

ben berühmter Spishuben“ mit seinem Porträt als Titelpuffer. 4. Hr. Spring Rice bekam eine neue Auflage von Cokers Rechenbuch; man hofft, er werde es bei der Hand behalten, wenn er das Budget zusammenzimmert. 5. Lady Holland hat von ihrem theuren Gemahl ein kostbares Exemplar des Werks: „Die Kunst, mit Scharfsinn zu plagen“ erhalten; gewiß, sie wird sich ganz darnach zu bilden bemüht seyn.“

Brüssel den 7. April. Die hier angekommenen Herr und Frau v. Veriot werden hier ein Concert zum Besten der Polnischen Flüchtlinge geben. Die Musik der Guiden brachte der Frau v. Malibran-Veriot am 4. d. ein Ständchen vor ihrer Villa in der Namürer Vorstadt.

### T h e a t e r.

Mad. Devrient fährt fort, das Publikum durch ihre trefflichen Leistungen zu erfreuen. Zunächst war es die Rolle der Mirandolina, worin sie sich wieder um nicht nur als höchst gewandte, sondern auch als recht verständige, denkende Künstlerin, die aus einer vorzüglichen Schule hervorgegangen ist, bewährte. Die ansprechendste geistige Lebendigkeit war mit vornehmer Ruhe und äußerst sparsamen Gestikulationen gepaart, was wir der Künstlerin um so höher anrechnen müssen, als die Schauspielerinnen in dieser Rolle in der Regel durch eine zosenartige Beweglichkeit zu imponiren vermeinen, weshalb sie denn auch die Hände wie Windmühlensügel durch die Lüfte kreisen, oder wie Känguruhfüße, in der Gegend von Brust und Hals sich unaufhörlich hin und her bewegen lassen. Von allem dem gewahrten wir an Mad. Devrient nichts, und wir sind überzeugt, daß wenn die Natur ihr ein etwas weiches und biegsameres Organ verliehen hätte, sie in erster Linie unter den lebenden Künstlerinnen stehen würde. Unterstützt wurde sie von Herrn Bohm sehr brav. Der darauf folgende Tanz fand wieder lauten Beifall. Der „hausliche Zwist“ erschien wohl nur als Lückenbüßer, und mag als solcher entschuldigt werden. Er langweilte entschuldig, und würde noch mehr gelangweilt haben, wenn nicht Hr. Vogt mit so trefflichem Humor gespielt hätte. — In der Rolle des Nataplan genießt Mad. Devrient keines geringen Rufs. Refer. fand denselben allerdings bestätigt, indessen konnte die Darstellung nicht das unheimliche Gefühl entfernen, welches Damen, qui portent les culottes, in ihm zu erregen pflegen. Ueberdies sind wir gewohnt, diese Rolle von Dem. Starkloff mit einer gewissen Virtuosität dargestellt zu sehen, so daß die Leistung unseres Gastes, des mangelnden Kontrastes wegen, nicht so wirksam hervortreten konnte. — In „die Stimme von Portici“ bewährte sich am Donnerstage Mad. Devrient abermals als ausgezeichnete Künstlerin, denn ihre Fenella darf keine Parallele scheuen. Welche südliche Gluth, gepaart mit ächstem Adel der Bewegungen! Welche sprechende Mimik. — jede Situation ein wahres und schönes Bild! — Der Masaniello des Hrn. Lehmann hatte treffliche Momente, wenn gleich diese Rolle im Ganzen seiner Persönlichkeit nicht recht zusagt. Mad. Lehmann führte

uns in der Rolle der Clotra wieder die große Sämgervin vor, die ihr Material meisterhaft und mit der größten Freiheit beherrscht. Nur bei zwei oder drei Tönen ihres Registers vermischt man Fülle und Weisheit des Tons. Sie fand wieder die rauschendste Anerkennung. Für die Mittel des Hrn. Anspach war der Alphonso eine etwas schwierige Aufgabe, doch würde er sie, bei etwas mehr Dreistigkeit, besser gelöst haben. Da Hr. Bartsch der Rolle des Pietro vollkommen genügt, und die Chöre, so weit man dies hier verlangen kann, wirksam hervortraten, so muß man auch die Darstellung dieser Oper eine gelungene nennen. Sollte der vierbeinige Akteur nicht weggelassen und dafür etwas mehr Sorgfalt auf den Besessenen gewandt werden können? S.

**Stadt-Theater.**

Sonntag den 24. April: Das Diabem, oder: Die Ruinen von Engelhaus. Großes Nitterschauspiel in 5 Akten, nach Böhmischen Volksagen für die Bühne bearbeitet von H. Cuno.

**Bekanntmachung.**

Der Adalbert Piotrowski und dessen verlobte Braut Josephata Scigalska, haben mittelst Ehevertrages vom 4ten November 1835 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Gräß am 4. März 1836.

Rdnigl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

**Verpachtung.**

Das im Kröbener Kreise, zwei Meilen von Raswitsch belegene, dem Herrn Grafen Eduard Raczynski gehörige Rittergut Skaskowo nächst dem Vorwerk Dembino, ist von Johanni d. J. ob auf drei Jahre aus freier Hand zu verpachten. Die desfallsigen Bedingungen können Nachtlustige bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten einsehen.

Necklin bei Schrimm den 11. April 1836.

Georg Wusse.

So eben bin ich von Leipzig mit den allerneuesten Pariser Mode-Artikeln angekommen, und kann Damenhüte, Hauben, Bänder, Blumen und Stifereien in sehr reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfehlen. W. T y c.

Das probateste Mittel graue und rothe Haare nach einmaligem Gebrauch ächt schwarz auch braun zu färben, ohne der Haut und Wäsche zu schaden, empfiehlt die Niederlage ächt Französischer Parfümerien von L. N. Klawir,

Jesuitenstraße No. 214. in Posen.

Ich wohne jetzt Gerberstraße No. 393.

Kaufmann F. E. Krzyzanowski.

**Getreide-Marktpreise von Berlin, 18. April 1836.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			Zu Wasser:		
	Ruß.	Poln.	sch.	Ruß.	Poln.	sch.
Weißen . . . . .	1	8	9	—	—	—
Roggen . . . . .	1	1	3	—	—	—
große Gerste . . . . .	—	27	6	—	—	—
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	28	2	—	24	5
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weißen, weißer . . . . .	1	27	6	1	22	6
Roggen . . . . .	1	3	9	1	2	6
große Gerste . . . . .	1	1	3	1	—	—
Hafer . . . . .	—	26	3	—	22	6
Das Schock Stroh . . . . .	5	25	—	5	—	—
Heu, der Centner . . . . .	1	10	—	—	20	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 24ten April 1836 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 15ten bis 21ten April 1836 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	5	5	4	3	1	
Evangel. Petri-Kirche	= Sup. Vater a. Meserich	—	1	1	—	—	—	
das. den 27. April	= Conf. R. D. Dütsche	—	—	1	—	1	2	
Garnison-Kirche	= D. Pr. D. Walther	—	—	—	—	—	—	
das. den 27. April	= Div. Pred. Hoyer	—	—	—	—	—	—	
Domkirche	= Pred. Tazarski	—	—	4	2	3	—	
Pfarrkirche	= Dekan Wroblenski	—	3	3	1	—	—	
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	4	2	1	1	1	
Bernhardiner = Kirche	—	Hr. Mans. Holzmann	—	—	—	—	—	
(Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	4	4	1	4	2	
Französl. Klosterkirche	= Guardian Wolinski	—	—	—	1	—	—	
(Par. St. Roch.)	—	—	—	—	—	—	—	
Dominik. Klosterkirche	—	—	—	—	—	—	—	
Al. der barmh. Schwest.	= Cler. Jezierski	—	—	—	—	—	—	
			Summa	17	20	10	12	6